

Drei Jahrzehnte Rockkult lebt in Forst auf

Band Gipsy zeigt sich im „Manitu“ in Bestform

Forst. Am Samstag haben die fünf Vollblutmusiker der Band Gipsy im Forst „Manitu“ Musik von den 1970er-Jahren bis zur Gegenwart gespielt - zur Freude alter und neuer Fans. Die Tanzfläche war gut gefüllt.

Von Angela Hanschke

Zeitlos schön - so lässt sich die Musik der seit 32 Jahren bestehenden Gruppe Gipsy am besten beschreiben, für die ihre Fans seit ihrer Gründung durch Fredy Lieberwirth am 20. November 1977 lieben. Bereits damals traten die Musiker in DDR-TV-Sendungen wie „Rund“, „Stop Rock“, „Bong“ und „Berlin original“ auf, sorgten aber auch in Forst, Eulo und Sacro für volle Säle. Am Samstag spielten sie Hits von Bon Jovi, Bryan Adams, Europe, Led Zeppelin, Police, Toto, Depeche Mode, Lenny Kravitz, REM, Tom Petty, Peter Gabriel, Coldplay,

BAP, AC/DC, Simple Minds und Status Quo. Die Besucher honorierten dies bereits kurz nach Konzertbeginn auf einer gut gefüllten Tanzfläche. „Gute, tanzbare Musik jedes Genres“, lobten Sylvia (41) und Thomas (42) Stamm aus Leuthen bei Drebkau, Stammbesucher des „Manitu“. Für beide war es das erste Live-Konzert mit Gipsy. Unwechselbar und ausdrucksstark sei die Stimme des Sängers Dietmar „Otto“ Schulte, so Sylvia Stamm.

Für Manuela und Dietmar Tischer war das Gipsy-Konzert ein Wiedersehen mit Freunden. Bereits im November 1978 lernten sie die Band bei einem vom Groß Bademeuseler Jugendclub organisierten Konzert kennen. „Damals war die Gruppe ein Auffangbecken für ausreisende Musiker“, berichtet Manuela Tischer und ergänzt: „Berufsverbot hatten sie jedoch zum Glück nicht.“ Vor 30 Jahren im Forster Rosengar-



Die Band Gipsy hat die DDR-Rockmusikszene mitgeprägt.

Foto: Angela Hanschke

ten knüpften sie persönliche Kontakte zur Band. „Sie sind sehr natürlich geblieben. Schnell kamen wir über den gleichen Musikgeschmack ins Gespräch“, so

Dietmar Tischer, der die „gute ehrliche und handgemachte Rockmusik“ schätzt. Zu DDR-Zeiten sei es für solche Gruppen schwierig gewesen, Unterkünfte

wie bei Tischers zu finden. Zuletzt begegnet seien sie sich vor zwei Jahren beim Wasserturmfest. „Schön, dass sie wieder hier sind“, so Manuela Tischer.

NACHRICHTEN

Grundschule Groß Kölzig lädt zur Anmeldung

Groß Kölzig. In der dritten Februarwoche können von Montag bis Freitag von 7 bis 10 Uhr halbstündige Termine für die Voruntersuchung zur Schulanmeldung gemacht werden. Dazu lädt Schulleiterin Christine Marzinkewitsch ein. Offene Fragen könnten ebenso geklärt werden wie der Termin zur schulärztlichen Untersuchung. Sie bittet Eltern darum, das Anmeldeformular für das Schuljahr 2009/2010 bis zum 30. Januar einzureichen. Unschlüssige könnten das Formular, das auch unter www.egs-gk.de zu finden ist, zu dem vereinbarten Termin abgeben. *fm*

Ausgrabung an Forster Marktplatz ruht derzeit

Forst. Unter anderem für die Sichtung der Funde ruht derzeit die archäologische Ausgrabung auf dem Forster Markt. Das sagte Ausgrabungsleiter Jens Lipsdorf gegenüber der RUNDschau. Es gebe bislang noch keine derart bedeutenden Fundstücke, das sich eine Präsentation lohne. So seien Keramikfragmente von der Bronzezeit bis zur Neuzeit sowie Tonpfefenfragmente geborgen worden. Allerdings hätten Irrtümer ausgeräumt werden können, weil Besiedlung und Bebauung des Areals gemeinsam mit Museumsverein und Frank Henschel vom Kirchbauverein nachvollzogen worden seien. Wie die Ergebnisse der Ausgrabung, die noch bis Ende des Jahres laufen soll, präsentiert werden könnten, sei noch offen. *fm*

Energieförderung an Nachfrage orientiert

Region. Aus dem Marktanzreizprogramm für erneuerbare Energien wurden im Vorjahr in Deutschland für 10 090 Pelletkessel 24,7 Millionen Euro ausgereicht, für 8552 Pelletöfen rund 9,8 Millionen Euro. Entsprechende Angaben macht Christina Rocker von der Deutschen Energieagentur GmbH (dena) zufolge das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Bafa). „Für das Jahr 2009 stehen aus dem Marktanzreizprogramm rund 400 Millionen Euro zur Verfügung“, so die dena-Sprecherin. Die Mittel seien nicht auf unterschiedliche Modelle aufgeteilt, sondern richteten sich nach der Nachfrage. Der Groß Bademeuseler Karl-Heinz Jeß hat ein gefördertes Pellet-Heizsystem. *fm*

KORREKTUR

Neiße-Malxetal. Jerischke ist natürlich ein Ortsteil der Gemeinde Neiße-Malxetal, und nicht, wie in der Montagsausgabe versehentlich geschrieben, von Groß Kölzig. *fm*

Leichter Lissberg-Winter

Preschener Förster pflegt Kiefernbestand und füttert das Wild

Jerischke. Die wochenlange Schneedecke und der Frost hat auch dem Wild zu schaffen gemacht, wie der Revierförster Preschen, Wieland Wagner, bestätigt. Doch extreme Notzeiten, die zu einer Wildfütterung verpflichtet hätten, habe es nicht gegeben, erklärt er vor dem Tauwetter während der Pflegearbeit am Lissberg.

Von Angela Hanschke

„Hier dauert der Winter länger als anderswo in der Region“, sagt Wieland Wagner, der Förster des Preschener Reviers, angesichts der zuletzt noch rund 30 Zentimeter hohen Schneedecke auf dem in der Gemarkung Jerischke liegenden Lissberg. Von dessen 154 Meter hoher Kuppe im Osten ist ein Fernblick über das Neißetal bis nach Trzebiel (Triebel) und zum Mehler Berg bei Brody (Pforten) möglich. Nur die Spuren von Reh- und Rotwild kreuzen in der unberührten Schneise und treffen dort zusammen, wo einige Heidekrautsitzen aus dem Weiß ragen. Die Schneedecke machte nicht nur den Menschen, sondern auch dem Wild zu schaffen.

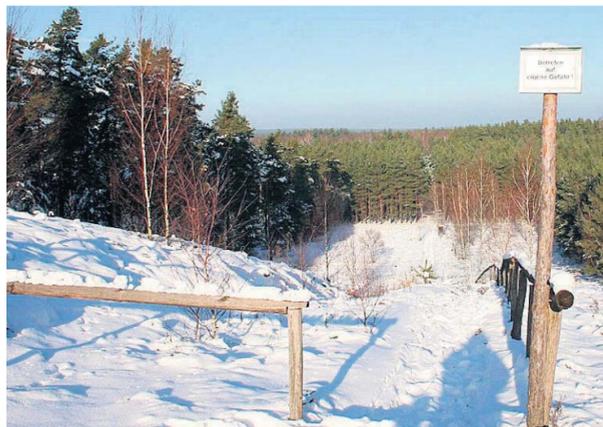
Das Bundesjagdgesetz beinhaltet im Jagdschutz auch den Schutz des Wildes vor Futternot. „Jedoch besteht nur in sehr großen Notzeiten die Verpflichtung zur Fütterung“, betont Wieland Wagner. Sie habe jedoch selbst bei 30 Zentimeter Schnee nicht bestanden. Erst bei noch höher liegendem Schnee, bei noch tieferen und langanhaltenden Minusgraden sowie bei kurzen Tauperioden, die sich mit Frost ab-

wechseln, könne von einer echten Notzeit für die Wildtiere gesprochen werden. Dann würden besonders die empfindlichen Läufe des Rehwildes unter der scharfen Harschkruste leiden. „Gegenwärtig haben wir für unsere Breiten doch noch einen ganz normalen Winter“, relativiert er.

Doch eine kleine Unterstützung wollten die Mitarbeiter der Forstwirtschaft dem Wild doch zukommen lassen. Und so kämpft sich der Pick-up des Revierförsters über die zugehewten Waldwege in Richtung Pusack zu einem Jungpflanzenbestand. Dort sind bereits Dirk Ruhbach (43) aus Kathlow, der im fünften Studiensemester zum Förster steht und die Forstarbeiterinnen Eveline Bielau sowie Daniela Reichstein damit beschäftigt, die Kieferanpflanzungen auszulichten. „Das ist eine notwendige, derzeit nur vorgezo-

gene Pflegearbeit“, erklärt Ruhbach. Die Kiefernstangen sollen auf dem Schnee liegen bleiben. Die Blattknospen der Jungpflanzen würden besonders vom Rehwild geschätzt, während das Rotwild die Rinde abschält, sagt Wieland Wagner und verweist auf der Rückfahrt auf ein Rudel Rotwild, das sich in den 80-jährigen Hochwald zurückzieht.

„Derzeit bleiben die Waldbewohner in ihren Einständen, um Energie zu sparen“, so der Revierförster und appelliert an Spaziergänger, das Wild nicht unnötig zu beunruhigen. Die abgeschälten Holzstangen bleiben im Wald liegen und können später von den Bürgern als Brennholz beim Jerischker Revierförster erworben werden. „Sobald die Wälder wieder gut befahrbar sind, gibt es wieder Holz-Lesescheine“, informiert er.



Bei guter Sicht können Wanderer vom 154 Meter hohen Lissberg, nach dem slawischen „Lis“ (Fuchs) benannt, bis nach Brody (Pforten) schauen.

Foto: Angela Hanschke

Mit Kreativität und Ausdauer ist auch der Maskenbildner drin

Forster Schülerfreizeitzentrum gewährt Berufseinblicke

Forst. Am Freitagnachmittag hat im Forster Schülerfreizeitzentrum im Keunshen Kirchweg die erste Veranstaltung von Angeboten zur Berufsorientierung stattgefunden. 15 Mädchen, aber auch fünf junge Männer konnte Dagmar Rubin vom Schülerfreizeitzentrum dazu begrüßen.

Von Angela Hanschke

Sie ließen sich die Informationen zu den Berufen Friseur und Kosmetiker mit praktischen Vorführungen und Tipps zu den aktuellen Trends nicht entgehen. Friseurin Katharina Möller vom Salon Marlies Kreutzer und die Kosmetikerin Nadine Leupolt vom Salon Elke Staudacher warben jugendgemäß für ihre Berufe. „Nachwuchs ist hier immer gefragt“, sagte Nadine Leupolt. Voraussetzung sei für beide Berufe neben einer freundlichen Ausstrahlung eine gute Mittlere Reife als Abschluss. Besonders in den Fächern Deutsch, Mathematik, Chemie und Biologie sollten angehende Kosmetikerinnen fit sein und einen Zensuredurchschnitt zwischen 2,5 und 3 mitbringen, so Nadine Leupolt. Schließlich müssten auch Kosmetikprodukte hergestellt wer-

den. Neben Hautpflege gehöre die dekorative Kosmetik - auch für Männer - sowie Rückenmassage und Fußpflege zur Ausbildung. Diese sei über eine privat finanzierte Fachschule oder die Handwerkskammer möglich.

„Auch bei der Friseurausbildung wird viel über die Kosmetik gelernt. Nagelmodellage gehört ebenfalls dazu“, ergänzte Katharina Möller. Das sei außerdem ein guter Start für eine Weiterbildung als Maskenbildner. „Wir haben mobile Berufe mit flexiblen Arbeitszeiten, sind an den Wochenenden oft unterwegs, um neue Trends kennenzulernen oder Frisuren und Make up für festliche Anlässe zu gestalten. In beide Berufe muss man Herz und Seele einbringen“, betonte Katharina Möller.

Bei einer „einfachen“ Friseurausbildung sei es ein nicht sehr üppig honorierter, aber schöner und abwechslungsreicher Job, warben sie. Besonders Schminktipp für den Disco-Besuch und Hochsteckfrisuren - auch im Hinblick auf Jugendweihen - waren bei den Mädchen gefragt. Sehr zufrieden mit dem Ergebnis waren Mandy Nickel (14), die im Mai Jugendweihen feiert, und die 15-jährige Natalia Lis.

Leistungen im Schatten des Tagebaus

Der Gosdaer Ortsvorsteher hebt Eem-Freilichtmuseum hervor

Gosda. Die Eem-Grabungsstelle als Freilichtmuseum erlebbar gemacht zu haben, sieht der Ortsvorsteher von Gosda, Dieter Stodian, als große Leistung des Ortes am ehemaligen Tagebaureand. Die RUNDschau fragte ihn nach den Tops und Flops 2008:

◆ Tops:

„Im Jahr 2008 konnte nach fast zehnjähriger Vorbereitung die Eem-Grabungsstelle als Freilichtmuseum „Zeitsprung“ eröffnet und der Interessengemeinschaft Klinger See übergeben werden. Mit einer Silvesterfeier ist auch die kleine Blockhütte, die zum Teil von einigen Bürgern in



Kombilohn-Mitarbeiter.

◆ Flops:

„Die existenzielle Bedrohung der Gemeinde durch die Braunkohlenstudie aus dem Jahre 2007 ist noch immer spürbar. Viele, was getan wurde und geplant ist, wurde auf Grund der Nähe des Tagebaus langfristig in Frage ge-

stellt. Dies gilt besonders im Zusammenhang mit der Randgestaltung des geplanten Klinger Sees und der Gesamtentwicklung der Gemeinde. Die geplante Einstellung der Brauchwasserversorgung in Gosda und Klinge durch die Verantwortlichen des Tagebaus ist von den Bürgern nicht nachvollziehbar und stößt auf Widerstand.“

◆ Vorhaben:

„Wichtige Vorhaben für das Jahr 2009 sind die Erneuerung der Kita in Gosda bei einer entsprechenden Fördermittelbereitstellung sowie der Bau der Aussichtsplattform Klinge.“ *ah*

ANZEIGENECKE

ANZEIGE

ANZEIGE

Medizinische Berufsfachschule
Institut für Gesundheit und Soziales gGmbH
02943 Weißwasser - Brunnenstr. 6 - Tel.: 03576 - 212682

Berufsausbildung (ab 1.9.) zu:

• staatl. anerkannten **Physiotherapeuten** (Bachelor in Kooperation mit FH möglich) (Schulgeldregelungen siehe www.igs-sachsen.de)

Weiterbildung • von Masseuren und med. Bademeistern zu Physiotherapeuten in Vollzeit

Infotag am 21.1.09 ab 15 Uhr!



www.igs-sachsen.de

RUNDschau-Kontakt
01801 222210